

VERSUCHSBERICHT ZU

O3 - POLARISATION

Gruppe 14Mo

Alexander Neuwirth (E-Mail: a_neuw01@wwu.de)
Leonhard Segger (E-Mail: l_segg03@uni-muenster.de)

durchgeführt am 18.06.2018
betreut von
Kristina Mühlenstrodt

24. Juni 2018

Inhaltsverzeichnis

1 Kurzfassung	3
2 Methoden	3
3 Ergebnisse und Diskussion	4
3.1 Unsicherheiten	4
3.2 Gesetz von Malus	5
3.2.1 Beobachtung und Datenanalyse	5
3.2.2 Diskussion	6
3.3 $\lambda/2$ -Platte	6
3.3.1 Beobachtung und Datenanalyse	6
3.3.2 Diskussion	7
3.4 Reflexionsvermögen	7
3.4.1 Beobachtung und Datenanalyse	7
3.4.2 Diskussion	8
3.5 Untersuchung von Zuckerlösungen verschiedener Konzentrationen	9
3.5.1 Beobachtung und Datenanalyse	9
3.5.2 Diskussion	10
3.6 Kalkspatkristall	10
3.6.1 Beobachtung und Datenanalyse	10
3.6.2 Diskussion	11
4 Schlussfolgerung	11

1 Kurzfassung

Es werden mehrere Experimente durchgeführt, die den Einfluss verschiedener optischer Elemente auf die Polarisationsrichtung eines Laserstrahls untersuchen. Zunächst wird die Abhängigkeit der Intensität vom Winkel zwischen Polarisator und Analysator untersucht. Erwartet wird hier, dass diese das Gesetz von Malus erfüllt. Dies kann jedoch nicht eindeutig bestätigt werden. Bei Untersuchung einer $\lambda/2$ -Platte wird erwartet, dass zwischen Winkel optischer Achse der $\lambda/2$ -Platte und ursprünglicher Polarisationsrichtung und Winkel der resultierenden Polarisationsrichtung ein Faktor 2 liegt. Die Messung ergibt einen Wert von $1,88 \pm 0,06$. Die Untersuchung der Intensität von an einer Glasplatte reflektierten Strahlung in Abhängigkeit vom Einfallswinkel ergibt den charakteristischen Verlauf für parallel und senkrecht polarisiertes Licht. Aus dem Minimum der Intensität bei parallel polarisiertem Licht lässt sich der Brechungsindex des Glases bestimmen. Dies ergibt einen Wert von $1,43 \pm 0,05$, was innerhalb der Unsicherheiten mit dem Literaturwert für Quarzglas übereinstimmt. Es wird gezeigt, dass die Reflexion die Polarisationsrichtung des Lichtes nicht messbar ändert. Die Untersuchung der Polarisationsrichtungsänderung durch Zuckerlösung verschiedener Konzentrationen bestätigt, dass Zuckerlösung eine linksdrehende Substanz ist. Außerdem kann innerhalb der Limitierungen des Versuchsaufbaus die Konzentration einer unbekannten Zuckerlösung bestimmt werden. Zuletzt wird ein Kalkspatkristall betrachtet. Die Messung der Polarisierung der austretenden Strahlen lässt Rückschlüsse auf die Lage der optischen Achse des Kristalls zu.

2 Methoden

Zunächst werden Laser, zwei Polarisationsfilter und Photodiode in dieser Reihenfolge in einer Linie auf der optischen Bank positioniert. Bei fester Polarisationsrichtung durch den ersten Filter wird der zweite Filter schrittweise gedreht und so die Intensität in Abhängigkeit vom Winkel zwischen den Durchlassrichtungen bestimmt.

Jetzt wird eine $\lambda/2$ -Platte zwischen die Filter gebracht. Es wird die $\lambda/2$ -Platte gedreht und abhängig vom Winkel dieser relativ zum Polarisator die Polarisierung des aus der $\lambda/2$ -Platte austretenden Strahls bestimmt. Dazu wird durch Drehung des Polarisationsfilters vor der Diode, der die Funktion des Analysators erfüllt, das Maximum der Intensität gesucht.

Dann wird eine Glasplatte in den Strahlengang gebracht und der Analysator und die Photodiode wie in Abb. 1 dargestellt auf einem beweglichen Arm positioniert. Die Arme werden jeweils so positioniert, dass sie in gleichem Winkel zur Oberfläche der Glasplatte stehen. Der Einfallswinkel wird schrittweise erhöht die Intensität in Abhängigkeit vom Einfallswinkel gemessen. Hierbei muss die Photodiode jeweils neu justiert werden, da aufgrund von Unebenheiten der Tischplatte der Laserstrahl nicht bei jeder Armeinstellung auf den Strahleingang der Photodiode trifft. Dies wird einmal mit parallel und einmal mit senkrecht zur Tischemebene polarisiertem Licht durchgeführt. Außerdem wird mit dem Analysator untersucht, ob der Laserstrahl nach der Reflexion seine Polarisationsrichtung

behalten hat.



Abbildung 1: Aufbau bei Messung des Reflexionsvermögens einer Glasplatte bei parallel und senkrecht polarisiertem Licht. [2]

Nun werden die optischen Elemente wieder in eine Achse gebracht und die Glasscheibe durch eine Halterung für Glaskröpfchen ersetzt. Es wird wie oben beschrieben die Polarisationsrichtungsänderung durch Glaskröpfchen mit sechs Zuckerslösungen verschiedener Konzentration untersucht. Dabei sind die Konzentrationen von fünf der Lösungen bekannt. Dies wird mehrfach durchgeführt.

Zuletzt wird anstelle der Glaskröpfchen ein Kalkspatkristall in den Strahlengang gebracht. Es wird für parallel und senkrecht polarisiertes Licht die Änderung der Polarisationsrichtung der beiden aus dem Kristall austretenden Strahlen gemessen.

3 Ergebnisse und Diskussion

3.1 Unsicherheiten

Die Unsicherheiten werden gemäß GUM ermittelt. Außerdem wird für Unsicherheitsrechnungen die Python-Bibliothek „uncertainties“ verwendet.

Photodiode/Multimeter: Der Messwert der Photodiode wird auf einem Multimeter abgelesen. Das Multimeter zeigt die Spannung mit drei Nachkommastellen an. Es ergibt sich also eine Unsicherheit von 0,0003 V (rechteckige WDF). Bei allen Messungen außer dem Überprüfen des Gesetz von Malus und der Untersuchung der $\lambda/2$ -Platte musste die Photodiode nach jedem Verändern der Systemparameter rejustiert werden, damit der Laserstrahl wieder mittig auf die Photodiode trifft. Daher wird für diese Messungen die Unsicherheit mit 0,003 V abgeschätzt.

Winkelmessung: Die Winkel werden mit dem Auge anhand einer Skala abgelesen, wobei die Unsicherheit für den Polarisator/Analysator und die $\lambda/2$ -Platte als $0,4^\circ$ angenommen wird. Beim Einstellen des Analysatorwinkels bei der Bestimmung der Konzentration der Zuckerlösung ändert sich die gemessene Intensität des transmittierten Strahls kaum in Abhängigkeit von dem Winkel nahe am Maximum. Insofern wird eine Unsicherheit von 2° angenommen. Die Skala des Winkelmessarmes ist kleiner als die der Polarisatoren und der Arm hat beim Konfigurieren etwas Spielraum. Folglich schätzen wir die Unsicherheit mit $0,8^\circ$ ab.

3.2 Gesetz von Malus

3.2.1 Beobachtung und Datenanalyse

Das Multimeter, das an die Photodiode angeschlossen ist, zeigt eine Spannung von $(0,060 \pm 0,001)$ V an, während der Laser ausgeschaltet ist. Beim Vergleichen der Intensitäten mit nur einem Polarisationsfilter zeigt sich, dass der Laser einen höheren p-polarisierten als s-polarisierten Anteil erzeugt. In Abb. 2 ist die Lichtintensität gegen den Analysatorwinkel α relativ zum Polarisator aufgetragen. Der Analysatorwinkel wird in 10° -Schritten von -90° bis 90° variiert.

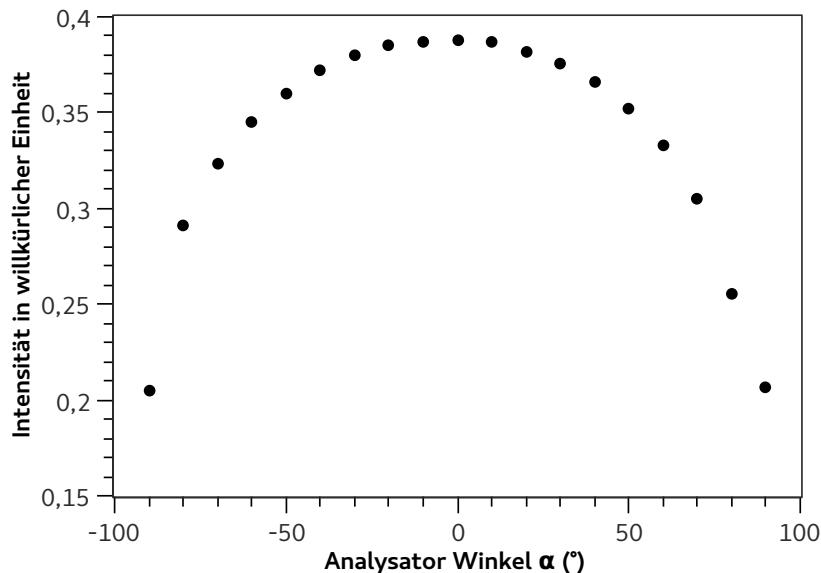


Abbildung 2: Ein Laserstrahl wird zuerst durch einen Polarisator und dann durch einen Analysator geschickt. Der Winkel zwischen Polarisator und Analysator ist auf der X-Achse dargestellt. Hinter dem Analysator wird mit einer Photodiode und einer Multimeter die Intensität gemessen. Diese ist in willkürlichen Einheiten dargestellt. Die Unsicherheiten sind kleiner als die Symbolgröße.

3.2.2 Diskussion

Eigentlich ist in Abb. 2 gemäß

$$I = I_0 \cos^2 \alpha \quad (1)$$

ein Verlauf der Intensität in Form eines quadrierten Kosinus zu erwarten. Dies lässt sich aufgrund der starken Abflachung an der Oberseite und der mangelnden Abflachung an den Rändern nicht bestätigen. Grund für die Abflachung zwischen -30° und 30° kann sein, dass die Sättigung der Diode erreicht wurde und deshalb eine erhöhte Intensität nur zu einer geringfügig erhöhten Spannung führt. Die mangelnde Abflachung bei großen Analysatorwinkel kann mit mangelnder Exaktheit der Filter zusammenhängen. Wenn diese bei einem Winkel von 90° zwischen Polarisator und Analysator noch große Teile der Strahlung passieren lassen, kann das dazu führen, dass der erwartete Abfall auf $I = 0$ nicht gemessen werden kann. Hierauf haben auch thermische Effekte in der Diode und die mangelnde Abdunklung des Raums einen Einfluss, da sich veränderndes Umgebungslicht einen störenden Einfluss haben kann. Die nicht exakte Symmetrie der Kurve kann durch Verunreinigungen der optischen Elemente sowie eine nicht exakte Ausrichtung der optischen Achsen der Polarisationsfilter mit dem Zeiger der Skala.

3.3 $\lambda/2$ -Platte

3.3.1 Beobachtung und Datenanalyse

Wenn eine Winkeldifferenz von $(45,0 \pm 0,4)^\circ$ zwischen Polarisator und $\lambda/2$ -Platte eingestellt ist, wird ein Analysatorwinkel von $(89,0 \pm 0,4)^\circ$ gemessen. In Abb. 3 sind gegen einige andere Stellungen der $\lambda/2$ -Platte die resultierenden Analysatorwinkel aufgetragen.

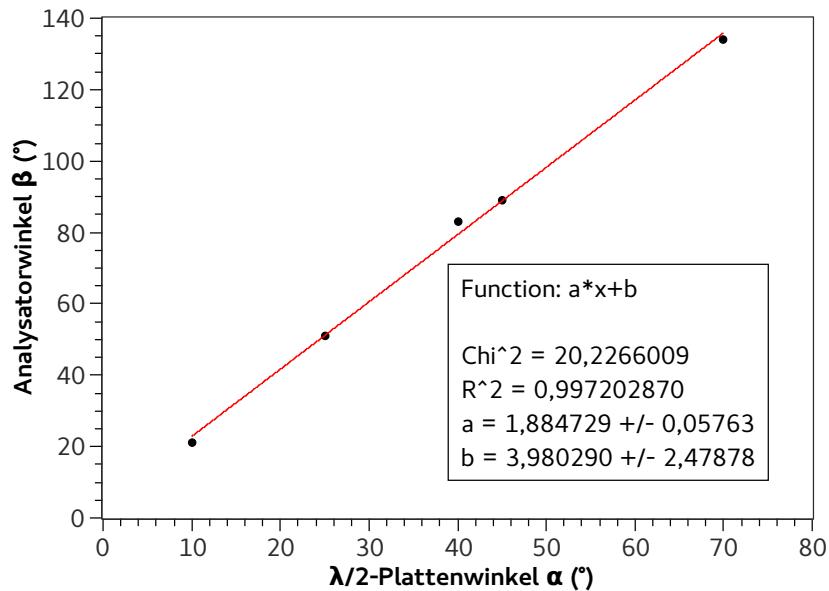


Abbildung 3: Ein Laser strahlt als erstes durch einen Polarisator. Darauf folgt eine $\lambda/2$ -Platte, die mit einem Winkel α relativ zur Polarisationsrichtung des eintreffenden Strahls ausgerichtet wurde. Vor der Photodiode befindet sich ein Analysator, der so justiert wurde, dass die gemessene Intensität maximal wird. Der Winkel β des Analysators relativ zum Polarisator wird gegen den Plattenwinkel α aufgetragen. Es wird ein linearer Fit durchgeführt. Die Unsicherheiten sind kleiner als die Symbolgröße.

3.3.2 Diskussion

In der Einführung wurde für einen Laserstrahl bei der Transmission durch eine $\lambda/2$ -Platte eine Drehung der Polarisationsebene um $\Delta\beta = 2\alpha$ vorhergesagt, wobei α der Drehwinkel der Platte relativ zur Polarisationsrichtung ist. Um dies überprüfen zu können, wurde ein linearer Fit durchgeführt. Die Steigung $a = 1,88 \pm 0,06$ gibt den Faktor zwischen $\Delta\beta$ und α an. Hier liegt die Erwartung von 2 innerhalb der doppelten Unsicherheit des Messwerts, weshalb der erwartete Zusammenhang nicht widerlegt werden kann. Die Abweichung kann an Verunreinigungen der optischen Elemente liegen. Da nicht bekannt ist, auf welche Wellenlänge die vorliegende $\lambda/2$ -Platte abgestimmt ist, kann die Abweichung auch darauf zurückzuführen sein, dass sie nicht auf die exakte Wellenlänge des verwendeten Lasers ausgelegt ist.

3.4 Reflexionsvermögen

3.4.1 Beobachtung und Datenanalyse

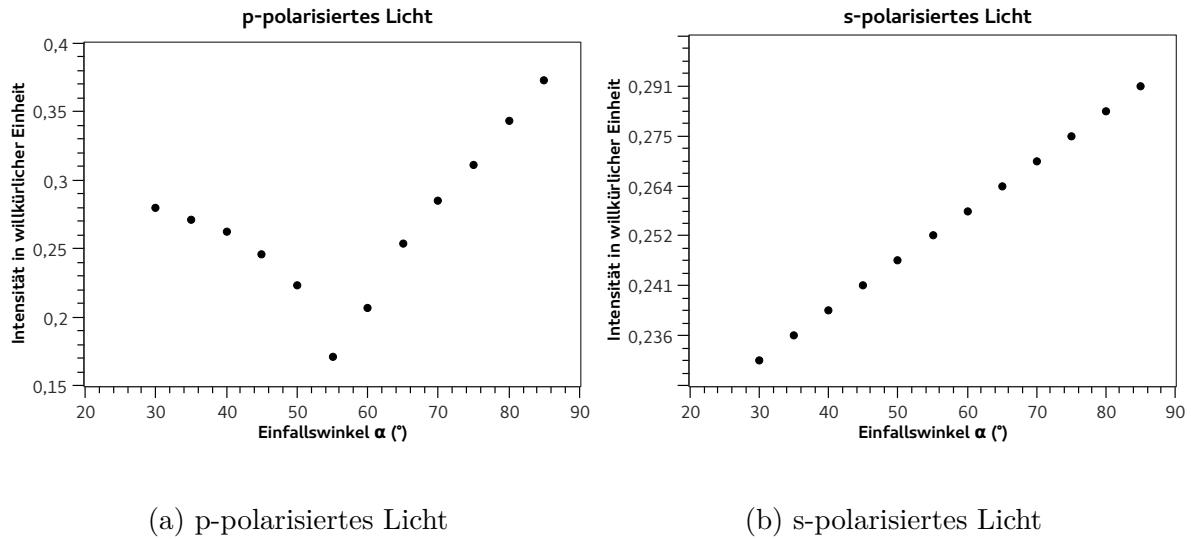
Es wird ein p bzw. s polarisierter Laserstrahl auf eine Glasplatte mit einem Einfallswinkel α gerichtet und die Intensität des reflektierten Strahls bestimmt. Zunächst wird

mittels des Analysators vor der Photodiode überprüft, ob sich die Polarisationsrichtung geändert hat. Die Spannung am Multimeter ändert sich nicht messbar, wenn die Polarisationsrichtung des Analysators gleich der des einfallenden Strahls ist. Ebenso wird die gemessene Intensität minimal für eine Winkeldifferenz von $\pm 90^\circ$. In Abb. 4 ist die Lichtintensität des reflektierten Lichts gegen den Einfallswinkel α von 30° bis 85° in 5° -Schritten aufgetragen. Dabei tritt das Problem auf, dass zwischen jeder Messung die Photodiode so rejustiert werden muss, dass der Laserstrahl diese zentriert trifft. Es ist ein deutliches Minimum für die Reflexion von p-polarisiertem Licht erkennbar. Laut der Einführung wird im Brewsterwinkel α_B kein p-polarisiertes Licht reflektiert. Folglich beträgt der Brewsterwinkel ca. $\alpha_B = (55 \pm 1)^\circ$. Außerdem ist Gleichung (2) zur Bestimmung des Brechungsindex gegeben.

$$n = \tan(\alpha_B) \quad (2)$$

$$u(n) = \frac{1}{\cos(\alpha_B)^2} \cdot u(\alpha_B) \quad (3)$$

Es ergibt sich ein Brechungsindex $n = 1,43 \pm 0,05$



(a) p-polarisiertes Licht

(b) s-polarisiertes Licht

Abbildung 4: Ein Laserstrahl wird nach einem Polarisator an einem Glas unter dem Winkel α reflektiert und die Intensität des reflektierten Lichts wird gemessen. Es wird p- und s-polarisiertes Licht untersucht. Die Unsicherheiten sind kleiner als die Symbole.

3.4.2 Diskussion

Dass sich die Polarisationsrichtung durch die Reflexion nicht ändert, kann bestätigt werden, da bei stichprobenartiger Messung das Maximum der Intensität bei Drehung des Analysators beim am Polarisator eingestellten Winkel liegt. Außerdem entsprechen die Verläufe der Intensität in Abhängigkeit von Einfallswinkel und Polarisationsrichtung in

Abb. 4 den gemäß der Einführung erwarteten Verläufen. Das Minimum der Reflexion von p-polarisiertem Licht am Brewsterwinkel ist eindeutig zu erkennen. Der daraus bestimmte Brechungsindex von $1,43 \pm 0,05$ stimmt innerhalb der Unsicherheiten mit dem Literaturwert von 1,46 bei einer Wellenlänge von 589,3 nm überein. [1] Verwendet wurde ein Laser mit einer Wellenlänge von ca. 650 nm. Der Brechungsindex ändert sich im Allgemeinen nicht hinreichend stark mit der Wellenlänge, als dass dieser Literaturwert hier nicht anwendbar wäre.

3.5 Untersuchung von Zuckerlösungen verschiedener Konzentrationen

3.5.1 Beobachtung und Datenanalyse

Bei Untersuchung der Zuckerlösungen sind von den sechs Lösungen bei Fünfen die Konzentrationen bekannt. Unter der Annahme, dass sich die Polarisierung in den Lösungen um nicht mehr als π dreht, lässt sich feststellen, dass alle Lösungen die Polarisierung linksherum gedreht haben und somit auch dass die Zuckerlösung linksdrehend sind. In der Einführung wurde ein proportionaler Zusammenhang zwischen dem Drehwinkel α und der Flüssigkeitslänge l und der Konzentration c nahegelegt.

$$\alpha \propto c \cdot l \quad (4)$$

Folglich wurde in Abb. 5 ein linearer Fit für die bekannten Konzentrationen berechnet. In der Graphik sind außerdem horizontale Geraden, die den Drehwinkel der unbekannten Flüssigkeit beschreiben, dargestellt. Der Mittelwert der vier Messungen der unbekannten Flüssigkeit ist $\alpha = (26,75 \pm 1,11)^\circ$. Die Funktionsgleichung $ax + b = \alpha$ lässt sich nach x, also der Konzentration, umformen:

$$c = \frac{\alpha - b}{a} \quad (5)$$

$$u(c) = \sqrt{\left(\frac{u(\alpha)}{a}\right)^2 + \left(\frac{u(b)}{a}\right)^2 + \left(\frac{c \cdot u(a)}{a}\right)^2} \quad (6)$$

Die somit bestimmte Zuckerkonzentration c beträgt $(21,8 \pm 1,9) \text{ g}/100\text{cm}^3$.

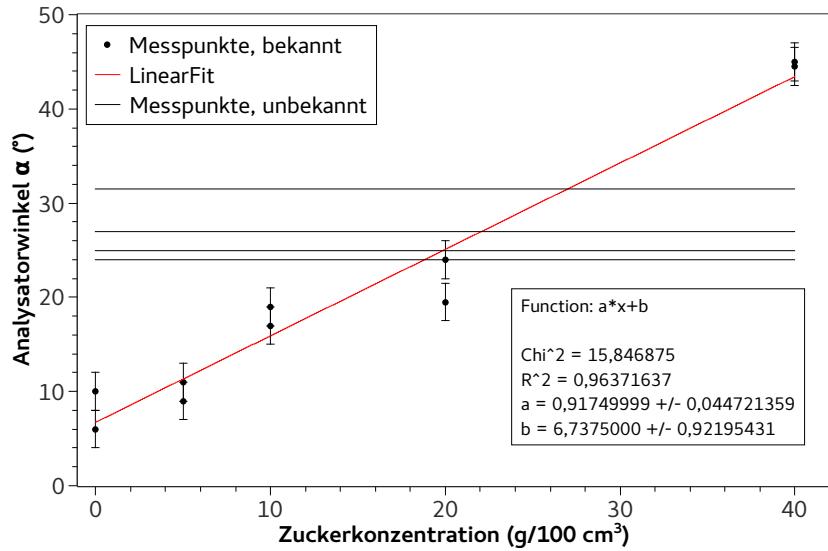


Abbildung 5: Ein polarisierter Laser strahlt durch Glasröhren der gleichen Länge, welche mit verschiedenen konzentrierten Zuckerlösungen gefüllt sind. Am Analysator vor der Photodiode lässt sich durch Variation des relativen Winkels zum Polarisator der Drehwinkel bestimmen, der durch die Flüssigkeit zu stande kommt. Die Röhren werden von beiden Seiten untersucht (zwei Messpunkte pro Konzentration), sodass die Fehler durch Verunreinigungen der Glasröhren minimiert werden. Die horizontalen Geraden sind die Messungen der unbekannten Konzentration und aus dem Schnittpunkt mit dem linearen Fit ergibt sich die Konzentration. Die Unsicherheit der unbekannten Konzentration ist nicht dargestellt. Sie beträgt ebenfalls 2°.

3.5.2 Diskussion

Zunächst lässt sich feststellen, dass, wie nach der Einführung erwartet, Zuckerlösung eine linksdrehende Substanz ist. Da für die unbekannte Zuckerlösung kein Referenzwert bekannt ist, kann nicht überprüft werden, ob der gemessene Wert mit diesem übereinstimmt. Dennoch kann die Präzision dieser Art von Messung angezweifelt werden, da, wie in Abb. 5 zu erkennen ist, eine Wiederholung der Messung mit derselben Zuckerlösung einen signifikant abweichenden Messwert ergibt.

3.6 Kalkspatkristall

3.6.1 Beobachtung und Datenanalyse

Auf einen Kalkspatkristall wird linear polarisiertes Licht gestrahlt. In dem Kristall sind mehrere Reflexionseffekte sichtbar. An der Photodiode sind jedoch lediglich zwei Strahlen deutlich räumlich getrennt nahe der Verlängerung des einfallenden Lasers sichtbar. Die Photodiode wird auf jeweils einen der Strahlen ausgerichtet und mit dem Analysator

lässt sich die Polarisation relativ zum einfallenden Strahl bestimmen. Bei p-polarisiertem Licht ergibt sich für den einen Strahl eine relative Verschiebung der Polarisation um $(-30 \pm 1)^\circ$ und für den anderen eine von $(48 \pm 1)^\circ$. Es wird erneut gemessen nachdem der Kristall entlang des Lots zur Erdoberfläche um 180° gedreht wurde. Diese Messung ergibt Polarisationsänderungen um $(30 \pm 1)^\circ$ und $(-50 \pm 1)^\circ$. Bei s-polarisiertem Licht zeigen sich Polarisationsänderungen von $(53 \pm 1)^\circ$ und $(-33 \pm 1)^\circ$.

3.6.2 Diskussion

Gemäß der Einführung ist ein Polarisationsunterschied von 90° zwischen dem ordentlichen und dem außerordentlichen Strahl zu erwarten. Dieser konnte nicht innerhalb der Unsicherheiten, aber immerhin innerhalb von ca. 10° festgestellt werden. Dass das Drehen des Kristalls um die Hochachse zu einer Verschiebung der Polarisationsrichtung der beiden Strahlen in die jeweils andere Richtung führt, spricht dafür, dass die optische Achse des Kristalls gedreht wurde. Dies kann also als Hinweis verstanden werden, dass die optische Achse des Kristalls in seiner Halterung in einem Winkel von $(30 \pm 1)^\circ$ oder $(49 \pm 1)^\circ$ von der Erdoberfläche weg zeigt.

4 Schlussfolgerung

Es konnten verschiedene Feststellung bezüglich der Wechselwirkung der untersuchten optischen Elemente und unterschiedlich polarisiertem Licht gemacht werden. Das Gesetz von Malus konnte nicht bestätigt werden. Um den Grund dafür zu finden müsste das Experiment mit einem gedämpften Laser wiederholt werden und bei großen Winkeln in geringeren Abständen die Intensität gemessen werden. Die Untersuchung einer $\lambda/2$ -Platte erlaubte eine Bestätigung der Vorhersagen der Einführung für den Zusammenhang zwischen Winkel zwischen $\lambda/2$ -Platte und Polarisator und Polarisation des austretenden Lichts. Die Messung der Intensität von an einer Glasscheibe reflektiertem, unterschiedlich polarisiertem Licht erlaubte die Bestimmung des Brewsterwinkels und dieser die Bestimmung des Brechungsindex der vorliegenden Glasplatte. Außerdem ließ sich innerhalb großer Unsicherheiten die Konzentration einer Zuckerlösung bestimmen, indem die Polarisationsänderungen durch diese und verschiedene Lösungen bekannter Konzentration gemessen wurden. Bei der Untersuchung des Kalkspatkristalls konnten nur Hinweise auf die Lage der optischen Achse gefunden werden. Für eine zielführende Untersuchung wäre eine Einstellung zwischen paralleler und senkrechter Polarisation sinnvoll gewesen. Dann hätte sich vermutlich eine Einstellung finden lassen, bei der nur ein Strahl transmittiert wird, was den Rückschluss auf die Lage der optischen Achse möglich gemacht hätte.

Literatur

- [1] Thomas Jüstel und Sebastian Schwung. *Leuchtstoffe, Lichtquellen, Laser, Lumineszenz*. Heidelberg: Springer-Verlag, Berlin, 2016, S. 207. ISBN: 978-3-662-48455-5.

- [2] WWU Münster. *[SoSe] O3 - Polarisation*. URL: <https://sso.uni-muenster.de/LearnWeb/learnweb2/course/view.php?id=28561§ion=21> (besucht am 24.06.2018).